


Institutionelle Gewaltschutzkonzepte - Strukturelle Maßnahmen zum Gewaltschutz!

Ein sicherer Ort für Menschen

Referent: Stefan Freck – FJ-Prävention



1



Institutionelle Schutzkonzepte – Eine Kartenabfrage

Ich bin hier, um mir Grundlagen zur Erstellung von
Gewaltschutzkonzepten abzuholen.

Mir ist klar, was zu tun ist, um zu einem lebenden
Schutzkonzept zu kommen


Wir haben ein fertiges Papier zu Gewaltschutzkonzepten in
der Schublade

Das Papier sorgt für Klarheit, Handlungsfähigkeit und
konkreter Anwendungssicherheit in unserer Einrichtung

Beteiligung bei der Erstellung konnten wir sicherstellen



2




Institutionelle Schutzkonzepte - Wirksame Maßnahmenpakete zur Gewaltprävention in der Behindertenhilfe


Gelebte pädagogische Expertise, verankert im fachlichen Alltag!

Institutionelle Schutzkonzepte sind leicht, machen Spaß und bringen viel Ertrag:

- Sprachfähigkeit
- Handlungsfähigkeit
- Mitsprache und Beteiligung
- Definition pädagogisch fachlichem Handelns

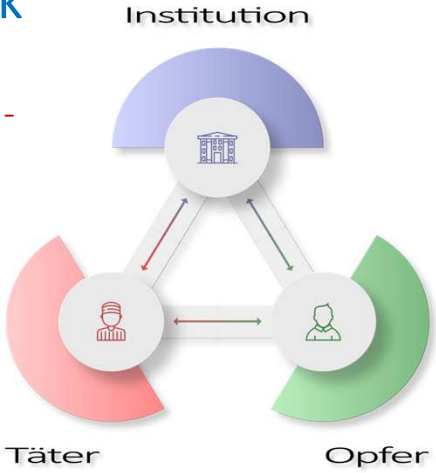


3



Warum ist der Blick auf institutionelle Präventionsstrukturen und -prozesse wichtig?


Gewalt, Kindesmisshandlung oder sexueller Missbrauch entwickelt sich in einem Umfeld, welches ihn ermöglicht. (vgl. Gründer, Stemmer-Lück)




Institution

Täter

Opfer




4



Institutionelle Schutzkonzepte

- nehmen Gewaltprozesse in der Einrichtung ernst und sorgen für klare Herangehensweisen
- Unterscheiden sich zum Interventionsschutz und möglichen gesetzlichen Vorgaben dazu
- sind wirksame Maßnahmenpakete, die Strukturen, Verantwortlichkeiten und verbindliche Regeln im Umgang mit Gewalt schaffen
- sorgen für Schutz von Anvertrauten durch fachliche Kriterien, Maßnahmen und die Definition pädagogisch professionellem Handelns
- sorgen für Schutz von Mitarbeiter*innen vor falschen Verdächtigungen

5



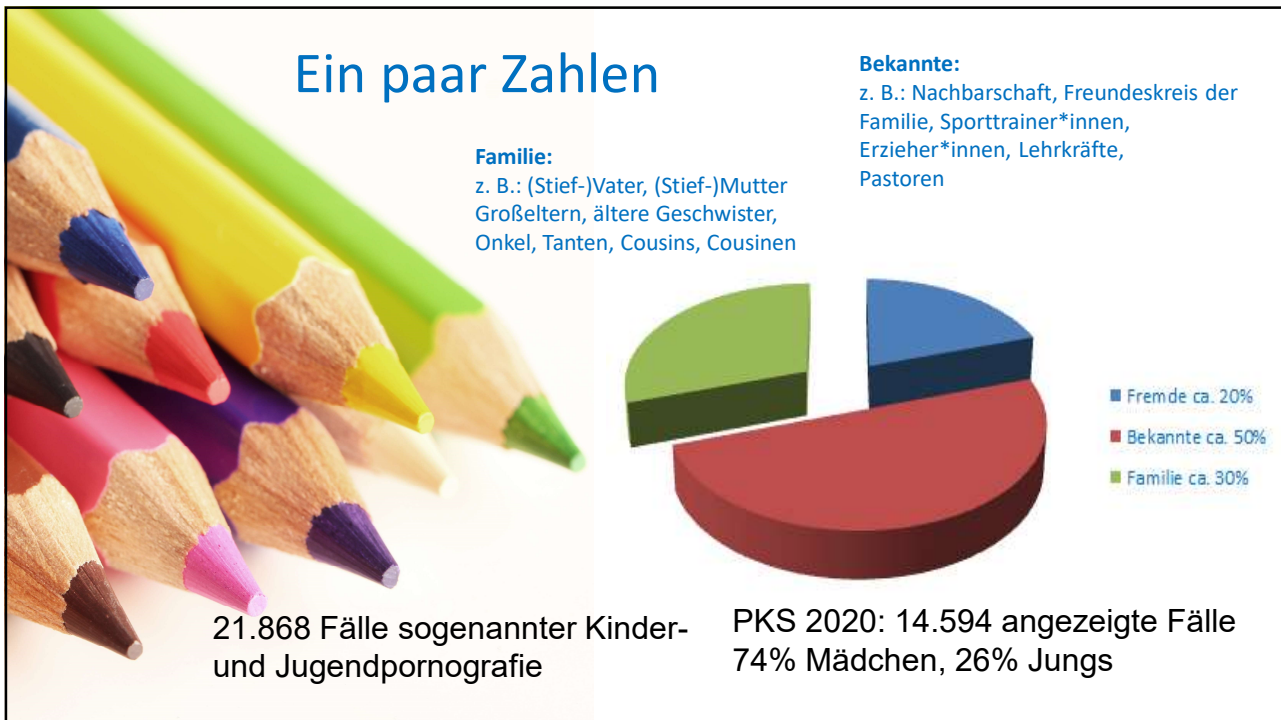
Sexualisierte Gewalt und Gewalt an anvertrauten Menschen mit Behinderung
Doch nicht bei uns!

Taubstumm
anstalt Fri
aphael

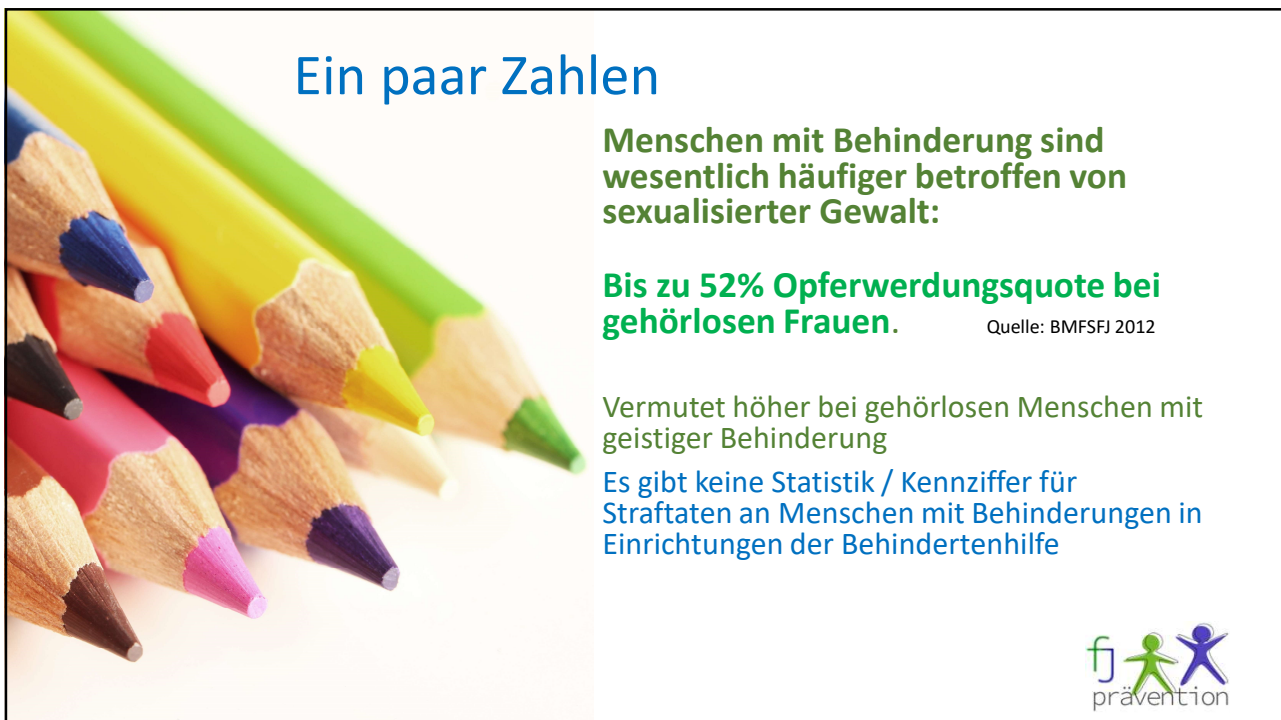
Kinder, Jugendliche und erwachsen Anvertraute sind stets abhängig vom Machtgefälle zur Einrichtung und den Menschen, denen sie anvertraut sind. Von fremder Hilfe abhängige Menschen können sich nicht alleine schützen!

Werk
Canisiuskonze
Sportvereine
Wohnheim Schloss
Wilhelminenberg

6



7



8

Ein paar Zahlen

Laut Fegert standen 2018 den

14.410 Strafanzeigen wegen Missbrauch

lediglich 1.716 Verurteilte gegenüber.

Davon wurden nur in **412 Fällen** Freiheitsstrafen von mehr als zwei Jahren ausgesprochen

Quelle: Bundeskriminalamt 2018

Es handelt sich um eine Anzeigestatistik. Vielfach von sprachfähigen und nicht behinderten Menschen der Durchschnittsbevölkerung gestellt. Menschen mit Behinderungen finden sich hier nicht explizit wieder (fehlender Statistikschlüssel zur Straftat des kindlichen sexuellen Missbrauchs)



9

Ab morgen alles anders?

- Müssen wir jetzt ab morgen Täter*innen suchen?
- Müssen wir jetzt ab morgen Betroffene ausfindig machen?
- Darf ich ab morgen keine Nähe zu den Betreuten mehr aufnehmen? Pädagogik auf Distanz?
- Müssen wir jetzt alles Safe machen?
- Werden wir ab morgen verdächtig, Täter*innen zu sein?



10



„Es wird notwendig sein, einen Raum zwischen Bagatellisierung und Hysterie zu schaffen!“ Johannes Wilhelm Rörig

Institutionelle Schutzkonzepte sind der Raum

zwischen

Bagatellisierung

Hysterie



11





§ 37a SGB IX: Gewaltschutz
Eingliederungshilfe

Das Eckpunktepapier der LVR
Vorgaben zur Erstellung von
Gewaltschutzkonzepten mit
Frist




12





Fachlich hoher Anspruch.
Qualitative, gute Vorgaben treffen auf kleine Zeitfenster. Ergebnis:
Für die Fristwahrung oft Papierfassungen. Partizipation?
Wie gelingt es nun, das Papier mit Leben zu füllen?

13



Was bedeutet denn Gewaltschutz?

Bedingungslos das Wohl des Anvertrauten in den Fokus jeglichen pädagogischen und fachlichen Handelns stellen


Was braucht es dafür?

Klares Verständnis für professionelle pädagogische Prozesse.

Beteiligung von Beschäftigten und die der Zielgruppe, Angehörigen in Einrichtungen eines Trägers der Behindertenhilfe

Einen **konsequenten, freien Diskurs** dazu
Den **Mut anders zu denken**, neu zu denken, gewohnte Strukturen in Frage zu stellen.
Ernstgemeinte Entscheidung „**Ja! Wir wollen das!**“

14




Institutionelle Schutzkonzepte

sind konkret beschriebene, ineinander greifende **Maßnahmenpakete**, **partizipativ erstellt und umgesetzt**.


kein Papierkonzept und kein von Fachleuten erstelltes Theoriepapier, sondern: **Fachliche Expertise im täglichen Alltag eingebunden und den Strukturen gelebt**

sicherer Ort für Menschen

wollen Veränderung von Sicht- und Denkweisen sowie Haltung. Das braucht Zeit und Beteiligung!




15




Ein sicherer Ort für Ihre Anvertrauten

braucht

- fachliche Kompetenz, stets das Wohl des Menschen in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen
- Sprachfähigkeit über Gewaltprozesse in Ihrer Einrichtung, insbesondere zu sexualisierter Gewalt. Und das bereits an der Eingangstür
- Worte für Sexualität, sexuelle Entwicklung von bzw. Identität und sexuelle Selbstbestimmung
- Sie als Mitarbeiter*innen, sich einzubringen. Mindestens: Auskunft zu geben. Idealerweise: mitreden und mitwirken!




16




Institutionelle Schutzkonzepte

Rahmen

- **Sensibilisierung** der Einrichtung und Mitarbeitenden: Zustimmung schaffen zu dem was kommt! Informieren, ansprechen!
- **Partizipation** in der Erstellung: Beteiligung von Kindern, Eltern, erwachsen Anvertrauten, Personal
- **Schutz- und Risikoanalyse**: Einblicke schaffen in das was da ist



17



Institutionelle Schutzkonzepte


Bausteine

- **Personalmanagement**
- Aus- und Fortbildung / **Wissensvermittlung**
- **Verhaltenskodex**
- **Verfahrensplan**: Meldung bei Kenntnis, Vermutung oder Verdacht
- Ansprechstellen und **Beschwerdestrukturen**
- Empowerment und (sexual-)pädagogische **Konzepte**
- Regelmäßige **Beteiligung** von Klienten und Nutzer*innen

Verankert im **Leitbild**, öffentlich zugänglich, von Leitung in Kraft gesetzt




18




Beispiel: Projekt „Erstellung institutionelles Schutzkonzept“ im eines großen Trägers: Ein sicherer Ort für Menschen!

Entscheidung zur gemeinsamen Erstellung Sommer 2021:

- Projektbegleitung durch Fachinstanz: Erstgespräche
- Ausbildung zwei Präventionsfachkräfte Herbst 2021
- Planungsgruppe seit Spätherbst 2021
- Sensibilisierung: Digitale Informationsveranstaltungen
- Kick-Off Veranstaltung Herbst 2022 |
- Erstellungsprozess bis Ende 2023: Risikoanalyse und Bausteine



19




Schutzkonzeptentwicklung


Ein Beispiel - Arbeitsgruppe konkret:

Wer soll dabei sein?

- Personalverantwortung | Verwaltung
- Vertreter Geschäftsstellen | Bereichsleitungen
- Betriebsrat
- Leitungen aus den Bereichen Wohnen, Jugendhilfe, Pflege, Teilhabe, Schule
- Mitarbeitende aus den Bereichen Wohnen, Jugendhilfe, Pflege, Teilhabe, Schule
- Vertreter*innen der Zielgruppe Kinder + Jugend
- Vertreter*innen der Nutzergruppe erwachsene Menschen mit Behinderungen




20




Schutzkonzeptentwicklung

Ablaufplan nach allen Vorplanungen

- **Kick-Off Veranstaltung** mit allen Beteiligten des Prozesses am
- **Konstituierende Sitzung** mit allen Beteiligten des Prozesses im Herbst 2022
- **Schutz- und Risikoanalyse** – Grundlage
- **Erstellung der Bausteine** in Arbeitsgruppen bis Ende 2023
- **Übergabe** des erstellten Schutzkonzeptes und Veröffentlichung




21



Und jetzt: Umsetzung in der Praxis!

Die Zukunft gehört den Mutigen, die verstanden haben, dass die einzigen Grenzen jene sind, die wir uns selbst setzen und dass man kein Omelette machen kann, ohne Eier zu zerschlagen.

Seien Sie mutig für herausragenden Gewaltschutz!



22



Mehr Informationen:

www.freck-coaching.de
www.praeventionsfachkraft.de

Stefan Freck
info@freck-coaching.de
0177-5897409

